

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

ersch. täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Festtage.

Abgabe form die Gesellsch.
für den Raum 20 Pf.
Abgabe pro Seite 40 Pf.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lomb.

Verlags-Druckerei Nr. 34,
Postfachpostamt Braubach a. Rh. Nr. 7034.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lomb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Redaktionslokal: Friedrichstraße Nr. 13.
Redaktionslokal: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 20 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 2,10 Mk.

Von denselben frei ins Haus ge-
liefert 2,52 Mk.

Nr. 147.

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 26. Juni 1917.

27. Jahrgang.

Das „starke“ Italien.

Die italienische Kammer hat auf die Offenbarungen in aller Stille umgebenen Rabinetti Vofelli länger müssen als ursprünglich vorgesehen war; dafür ist sie aber auch vom Regierungstische her für die be-
stimmte Gebuld in unerwarteter Weise belohnt worden.
Nicht das der Ministerpräsident oder Sonnino ihr etwas
vorzusehen hatten, als die schon seit Jahren
verdrängten Redensarten von glänzenden Siegen der
weniger glänzenden Armee, von der unver-
wundlichen Provour des Volkes und von den
weiter zu steigenden Anforderungen an die Opfer-
fähigkeit der Nation; diesen ewig gleichen Singang konnte
er voraussehen, der die fast kindliche Freude der
Nation an lauter Selbstbegeisterung aus langer Er-
fahrung kennengelernt hat. Aber mitten drinnen in dem
unverwundlichen Wortlaut der Vofellischen Rede findet
sich eine Mitteilung, die denn doch etwas Neues enthält:
ein Mitglied des Ministeriums hat den besonderen
Auftrag erhalten, eine Propaganda einzuleiten, die
den Verrat an der geistlichen Sache des Vaterlandes
hindern soll, der darauf abzielt, die Tatkraft des
Volkes und Volkes zu schwächen. So heißt es wörtlich
in der zur Verteilung gebrachten ministeriellen Erklärung,
wenn man sie im übrigen noch so genau auf Herz
und Nieren durchprüft, diese Ankündigung bleibt der
ganze Brocken in der bühnen Bettel-Lappe, die von der
Regierung zum Empfang der Volkvertreter bereitet
worden war.

Also eine besondere Propaganda von der Zentralfelle
des Königreiches muß nach mehr als zweijähriger Kriegs-
zeit ins Leben gerufen werden, um einen Verrat an der
geistlichen Sache des Vaterlandes zu verhindern. Mit
diesen Worten: es steht laut im Staats-Danemark, die
Unmöglichkeit breitet sich immer weiter im Volk
aus und die Friedenssehnsucht droht nachgerade so
stark zu werden, daß die Regierung nicht länger vor ihr
in den Augen verbleiben kann. Sie hat sich vor zwei Jahren,
wagten dem ausgesprochenen Willen des Landes, von den
Kämpfern der Straße in den schändlichsten Verrat an
ihren Verbündeten hintertreiben lassen; so muß sie auch jetzt
den rücksichtslossten Mißachtung des Volkswillens an der
Kriegspolitik festhalten, und wenn sie manchmal ins Ver-
weilen fällt. Ihre Marschroute ist ihr auch diesmal
an den berufsmäßigen Press- und Versammlungsbeisitzern
zu genau vorgeschrieben worden: der „innere Feind“
ist vor allen Dingen mit der größten Entschiedenheit
zu bekämpfen, die Flumacher, die Friedens-
wörter, die Katholiken und Sozialisten, denen man nicht
den Weg zeigen dürfe, beinahe als wären sie leid-
liche Böse. Nicht auf die Ursachen dieser das Volk
mehr und mehr erfassenden Stimmung kommt es diesen
Entscheider an, auf die schrecklichen Verwüstungen des
Landes, die sinn- und hoffnungslos gewordene Fort-
führung aller militärischen Anstrengungen, die immer
weniger sich gestalten Lebensverhältnisse,
die unaufhaltsam fortschreitende Verfallung der
wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes
nein, das alles ist nebensächlich, das darf
nicht entscheidend sein. Das Unternehmen, in das man

sich nun einmal leichtsinniger und verbrecherischerweise
eingelassen hat, soll und muß unter allen Umständen sie-
greich zu Ende geführt werden: sie volo, sie jubeo, so wolt
ich's, so befehle ich's, schreit die italienische Demagogie
landauf und landab, und wer anderer Meinung ist, hat den
Mund zu halten, um die Freiheit der Kriegsbeyer nicht
zu tödlichen Reaktionen? Bewahre, sagt Vofelli; das Kabinett
will jedem so viel Freiheit lassen, als mit der Kriegs-
disziplin vereinbar ist. Wer aber bestimmt die Grenze,
wo die Freiheit aufhört und der „Verrat“ beginnt? Kein
anderer als derjenige, der das größte Mundwerk hat. Und
daß die Regierung die Propaganda gegen die nur zu be-
greiflichen Absichten der Friedensfreunde nun gar noch
selbst ganz offiziell in die eigene Hand nimmt, wird das
Ubergewicht der Straße über Vernunft und Menschlichkeit
notwendig noch mehr verstärken. Das böse Gewissen dieser
Regierung kann ohne Unterdrückungsmaßnahmen gegen den
immer denkenden Teil des Volkes nicht mehr auskommen.

Um so geräuschloser steht man über die Gründe hin-
weg, die den Rücktritt des Kriegs- und des
Marineministers herbeigeführt haben. Das soll wieder
einmal hinter verschlossenen Türen abgemacht werden. Bei
der Unabhängigkeitserklärung Albaniens hat man ja auch
noch niemandem gefragt, sondern aus eigener Macht-
vollkommenheit getan, was man für richtig hielt.
Wenn darüber bei den Verbündeten arge Verstim-
mungen entstanden sind, nun, man ist ja auch in
Italien nicht mit allem einverstanden, was anderswärts ge-
schieht, und auf russische Empfindlichkeiten braucht man
gar nicht überhaupt seine Rücksicht zu nehmen, so lange an
der Front nichts geschieht, was Herrn Cadorna noch dem
schändlichsten Zusammenbruch seiner Durchbruchversuche
wieder frischen Mut einflößen könnte. Ja, man
glaubt sich nicht einmal, der provisorischen Re-
gierung rund herum zu erklären, daß Italien
an einen Frieden ohne Annexionen und Ent-
schädigungen gar nicht denke, daß es vielmehr nach wie
vor darauf bestehen müsse, daß der Donaustaat zertrüm-
mert wird, da die Herren Italiener sonst niemals ihres
Lebens froh sein könnten. Das sind goldene Rücksicht-
losigkeiten, die eigentlich nur eine sehr starke Regierung
so leisten kann — oder aber ein verwegener Spieler
der kaum noch etwas zu verlieren hat. Auch diese Nacht
wird im absehbaren Zeit fallen, trotz des Minister's für
Propaganda, den Herr Vofelli erkunden hat.

Der Krieg.

An der französischen Front haben neue deutsche Vor-
stöße eine weitere feindliche Stellung am Chemin-des-
Dames in unsere Hand gebracht.

französische Stellung bei Filain erstürmt.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der fran-
zösischen Front und im Artois beeinträchtigte bis in die
Nachmittagsstunden wegen der Kampftätigkeit der Artillerie.
Sie war dann lebhaft nahe der Küste, von Dikichte bis

jeden Preis das Schweigen des Mannes ertönen, in der
unbestimmten Hoffnung, Fräulein von Rammoren
würde selbst reden. Als ich sie dann wieder sah in ihrer
namenlosen Schamheit, die noch heraufschender war durch
den Schimmer der Schwermut, die nun über ihrem Wesen
lag, war ich fest entschlossen zu schweigen. Ich sagte ihr
keine Silbe, als sie von jenem fürchterlichen Abend sprechen
wollte, sie möge schweigen. Was eigentlich aus uns werden
sollte — darüber war ich mir noch nicht klar.

Er hielt erstickt einen Augenblick inne — dann sagte
er schwer atmend hinzu: „Alles andere meine Herren, ist
Ihnen bekannt.“

Die Erzählung Dr. Vindictis hatte auf den Unter-
suchungsrichter und den Defektio einen gewaltigen Eindruck
gemacht.

Dr. Bremer hatte ein Protokoll aufgenommen, es dem
Gefangenen gereicht und dieser hatte es, nachdem man ihm
seiner Handschellen gelöst hatte, unterdrückt.

Dr. Bremer ordnete an, daß dem jungen Manne die
Fesseln abgenommen werden und ließ ihn dann in seine
Zelle zurückführen.

„Das ist eine tolle Geschichte“, sagte er zu Breitenfeld,
als sie beide allein waren.

„Ja“, entgegnete Breitenfeld, „sie hätte beinahe zu
einem fürchterlichen Justizaktum führen können.“

Dr. Bremer ließ nunmehr die Verhaftete vortreten.
Sie hatte sich offenbar unruhig berührt und schien dem
Defektio gefaselt, wie in der ganzen Zeit vorher. Der
Untersuchungsrichter fragte sie, ob sie ein Geständnis ab-
legen wolle unter eingehender Schilderung der Tat.

„Nein“, sagte sie, „ich habe nichts zu gestehen. Man
hat mir ein Geständnis erzwungen. Ich will nicht sterben,
ich will nicht sterben.“

Die beiden Männer hatten Mühe, sie zu beruhigen.
Mit aller Gewalt setzte man sie auf einen Stuhl nieder,
und der Untersuchungsrichter las das Protokoll vor, das

Armentières und zwischen Moos und Bullecourt. — Wie
in der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Dell-
werden an mehreren Stellen englische Erkundungsabtei-
lungen zurückgeworfen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, fräftigen Wirkung-
feuer von Artillerie und Minenwerfern Abteilungen nieder-
sächsischer Regimenter am Chemin-des-Dames einen Teil
der französischen Stellung südlich von Filain im Sturm
und hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und 500
Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegen-
stöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die
stärksten Grabenbefestigungen von unserer Abriegelungsfeuer
gefaßt wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt
werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet,
abends bei Baurillon an, ohne einen Vorteil zu erzielen.
— Südlich von Craonne und auf beiden Maas-Ufern
brachten uns Erkundungsstöße Gefangene ein.

Geeresgruppe Herzog Albrecht. Rängs der Front
mit der üblichen Gefechtsfähigkeit. Französische Aufklärungs-
truppe sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel
abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch
Abwehrfeuer 6 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Fessel-
ballone der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feuerfähigkeit herrschte gestern besonders
zwischen der Bahn Lemberg—Tarnopol und dem Dniestr.
Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 23. Juni. An der Gebirgsfront und in Wol-
banien lebte das feindliche Artilleriefeuer vorüber-
gehend auf. Die anhaltende Beschädigung des Raumes
südlich Orzagan wurde von unseren Batterien kräftig
erwidert.

61177 Tonnen U-Boots-Beute.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 23. Juni.

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuer-
dings in den nördlichen Sperrgebieten 21 000 Br.-Reg.-Lo.
verloren worden. Unter den verlorenen Schiffen befanden
sich u. a.: der englische bewaffnete Dampfer „Bridmen“
(3504 Br.-Reg.-Lo.), ein großer bewaffneter unbewaffneter
englischer Dampfer und der italienische Schoner „Luisa“.
Von den anderen verlorenen Schiffen hatten eines 2000
Tonnen Getreide, zwei weitere Holz geladen. Die
Nadungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt
werden.

2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten
neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt
49 177 Br.-Reg.-Lo. verlost. Unter diesen befanden sich:
der englische Truppentransporter „Cameronian“ (5861 Br.-
Reg.-Lo.), der französische Truppentransporter „Dorra“
(4163 Br.-Reg.-Lo.), die bewaffneten englischen Dampfer
„Adland More“ (3046 Br.-Reg.-Lo.) mit 4500 Lo. Kohle

Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Preis.

Nachdruck verboten

Wie ich's vollbracht habe, meine Herren, weiß ich nicht
mehr. Ich erinnere mich nur noch, daß ich in wahn-
sinniger Eile und von Frauen durchschüttelt alles tat, was Fräulein
von Rammoren mir gesagt hat. Mein Mantel blieb im
Wartezimmer des Doktors hängen. Ich rief mich los. Bei
dem Ausgehen, den ich dadurch bekam, drückte ich unwillkürlich
die Hand gegen die Brust und schnitt mich hierbei an dem
Nadel, das ich in der andern Hand hielt, mit der ich meinen
Hemdkragen vorn zusammengefaßt hatte. Dann stürzte ich
aus dem Garten. Wie ich nachhause kam, weiß ich nicht
mehr und der Schmutzgegenstand brannte in meiner Hand.
Gott im Himmel umkränzte meine Hand das
Nadel. Unbemerkt bin ich dann durch die Straßen geirrt
und endlich, nach einer fürchterlichen Nacht grante der
Doktor. Niemand hatte mich vermisst. Im allgemeinen
Licht war meine Abwesenheit nicht bemerkt worden.
Ich kam zum Wagner-Denkmal. Fräulein von Rammo-
ren wartete bereits auf mich. Mit einer Stimme, die
sich zu mir: „Der Preis für Ihr Schweigen ist meine
Hand.“ Ich wollte ihr das Nadel übergeben, fand aber
nicht den Mut. Das Messer aber verlangte sie selbst von
mir. In eine Serviette beutet sie eingewickelt, hatte ich
in meinem Überzieher verborgen und reichte es ihr. Ehe
ich noch irgendeine Frage an sie richten konnte, war sie
in einem vorüberkommenen Automobil meinen Blicken
entwichen.

Nicht nicht miffend, was ich tue, reiste ich nach Paris.
Ich wollte den Schmutz verkaufen, dann aber fürchtete ich
mich, dadurch verraten zu werden. Ich sagte also den
Händler, mich seiner nur zu entledigen und wollte um

eben Dr. V. steht unterzeichnet hatte. Als er geendet
hatte, fragte er: „Geben Sie den Sachverhalt zu?“

Wie eine Wahnsinnige aber sprang Edith von Rammo-
ren von dem Stuhl auf, stürzte sich auf den Tisch und
schrie: „Er lügt, glaubt ihm nicht, er lügt.“

„Es bleibt nichts anderes übrig“, sagte der Unter-
suchungsrichter, „wir müssen den Gefangenen noch einmal
herausbringen lassen.“

Als er den Befehl gab, erhob Fräulein von Rammo-
ren stehend die Hände.

„Lassen Sie ihn, ich will ihn nicht mehr sehen“, rief
sie leidenschaftlich.

„Sie wollen also gestehen?“ fragte der Untersuchungs-
richter.

„Ja!“ hauchte sie. Und dann entrollte sie das taumelnde
Nadel einer Frauenhand, die aus Liebe und Eifersucht zu
einer Verurteilung wird. „Wenn mir jemand mein Geld stiehlt“,
sagte sie endlich auf, „dann kann ich ihn der Rache des
Herrn überliefern, aber gegen sie, die schöne, vornehme
Edith, war ich machtlos. Sie heuchelte mir Freundschaft
und riß mir den Mann, dem meine ganze Seele gehörte,
und es gab kein Mittel, sie zu zwingen, mir den Heiß-
geliebten wiederzugeben. Tag und Nacht habe ich mich
auf meinem Lager gewälzt, Tag für Tag gegen die blut-
dürstende Rache gekämpft, aber sie war stärker als ich. In
meiner wahn- und wahn- und wahn- und wahn- und wahn-
törichten Gedanken. Ich schrieb ihr Warn- und Drohbrie-
fe. Sie zeigte sie mir lachend und gerissig.“

„Wachte denn Fräulein von Edensloß, daß Sie Baron
von Hallersleben betreten sollten?“ unterbrach sie der Unter-
suchungsrichter.

Fortsetzung folgt.

und „Benha“ (1878 Br.-Reg.-Lo.) mit 1700 Lo. Johannisbrot, ferner zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, von je 5000 Br.-Reg.-Lo. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohle, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Kopenhagen, 23. Juni. Nach einem Telegramm der dänischen Gefandtschaft in Paris ist der dänische Dampfer „Vaering“ am 18. Juni im Kanal versenkt worden. Ein Feiler ist umgekommen. Der dänische Motorschoner „Kornofs“ wurde auf der Reise von Spanien nach den Farer Inseln mit einer Salzladung am 15. Juni versenkt. Der dänische Dampfer „Dorte Zenlen“ ist auf eine Mine gestoßen und in der Nordsee gesunken.

Amsterdam, 23. Juni. Der Inuidener Fischlogger „Gendrika“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Bern, 23. Juni. Nach „Vett Parisien“ nahm ein französisches Patrouillenschiff des Geschwaders der Bretagne auf hoher See 50 Mann der Besatzung eines vertrieften englischen Dampfers auf. Das Patrouillenschiff hatte gleichfalls ein Gefecht mit zwei U-Booten. Ein anderes Patrouillenschiff des gleichen Geschwaders hatte tags zuvor 40 Mann eines vertrieften Schiffes aufgenommen. In St. Raphael landete ein französisches Torpedoboot die Besatzung zweier vertriefter italienischer Segelschiffe. Am 19. Juni wurde ein französischer Dreimaster im Weistell des Annelons vertrieft. Die Besatzung wurde durch ein Torpedoboot gerettet.

Madrid, 2. Juni. „Imparcial“ zufolge ist der englische Dampfer „Galle“ aus Liverpool mit Einladung für England in der Nähe von Almeria gesunken. 11 Boote haben in der Nähe von San Sebastian einen Dampfer unbekannter Nationalität von ungefähr 6000 Br.-Reg.-To. versenkt, ferner an der Westküste von Algarve den von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Dampfer „Energie“ (740 Br.-Reg.-To.) mit Vieren und Schweinen von Cádiz nach Bordeaux unterwegs.

Das Freigeleit, das Deutschland wieder den neutralen Schiffen, die in England liegen, für den 1. Juli aus-
gehändelt hat, wird, wie das Kopenhagener „Estrablade“
erfährt, diesmal für die dänische Handelsflotte eine viel
größere Bedeutung haben, als bei früheren Gelegenheiten.
Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, daß diesmal
den Schiffen reichlich Zeit für die Vorbereitung zur Ab-
reise gewährt worden ist. Dasselbe gilt auch für Norwegen.
Und die Rückkehr einer bedeutenden Anzahl norwegischer
Schiffe kann am 1. Juli erwartet werden.

Die Schiffverluste Norwegens.

Der Vorsitzende des norwegischen Reederverbandes teilte in der Generalversammlung des Verbandes mit, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 535 Schiffe mit zusammen 818 988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Schiffe über 100 Tonnen 2 600 000 Tonnen, somit sind ungefähr ein Drittel verlorengegangen. Die Ergänzungen der Handelsflotte während des Krieges durch Neubauten oder durch Kauf belaufen sich auf 918 000 Tonnen. Da der natürliche Abgang der Schiffe im gleichen Zeitraum einschließlich der Schiffverluste ins Ausland 702 000 Tonnen beträgt, ist die norwegische Handelsflotte somit heute ungefähr um 600 000 Tonnen geringer als im August 1914.

Die Waalente unserer 11-Spote betrug 860000 Pr.-Reg.-To. Schiffsraum. Da fast ausschließlich gemöhnliche Frachtdampfer verfenkt wurden, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Kesseln, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung u.ä., wenig Platz verbraucht wird, so darf man rechnen, daß 860000 Pr.-Reg.-To. ungefähr 550 000 Netto-Reg.-To. entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raumnahes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtpüter mittleren spezifischen Gewichtes wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle, in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen auf je 1000 Kilogramm 550 000 Netto-Reg.-To. besitzen also ein Ladegewicht von rund 1.1 Mill. metrischen Tonnen.

Die Betriebsmittel der vollpurrigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit einem nussbaren Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai verfallenen Handelschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnwagen, die dem Binnenländer als Maßstab für Eisenbahnmengen vertrauter sind als Registrierungen, hat die Entenke im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Achsen. Das ist ein täglicher Schiffverlust, ausgedrückt in Eisenbahnwagen von nicht weniger als 60 Güterzügen.

Kleine Kriegspost.
London, 23. Jun. Für den transatlantischen Schiffsverkehr sind nur noch sechs großbritannische Häfen offen. Alle anderen dienen nur noch der Küstenschifffahrt.

Genf, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent des "Petit Parisien" kommt auf die jüngsten Vorkommnisse an Bord mehrerer Kriegsschiffe der russischen Flotte zu rück und teilt mit, daß eine grobe Anzahl von höheren Offizieren ermordet wurde.

Politische Rundschau.

* Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungsfürthe bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt, und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat wie bereits im vorigen Jahre eine Erntevorschätzung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Suderrüben, Munkelrüben, Rohrüben, Herbstrüben, Mören und für Weiztobl Ende September und Anfang Oktober statt. Das Kaiserliche Statistische Amt soll bis zum 1. August d. h. 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorschätzung sein. Die Durchführung der Erntevorschätzung wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnitts-Ernteträge festzustellen sind. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Erntelächenerhebung zu berechnen.

✱ Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 seine Zustimmung erteilt. Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres ließen es geboten erscheinen, im kommenden Erntejahr nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse reiflos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch eine Organisation, die Reichsgetreidestelle, zu bewirtschaften. An dem bisherigen System der Erfassung des Brotgetreides, das auch auf die übrigen Früchte ausgedehnt worden ist, ist grundsätzlich festgehalten; die Vließung der Früchte wird künftig wie bisher entweder durch den Kommunalverband als Selbstlieferer oder durch die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle, bei deren Bestellung der Kommunalverband mitzuwirken hat, erfolgen. Dabei ist die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände auf diejenigen Kommunalverbände beschränkt worden, die nach den Erfahrungen der Erntejahre 1915 und 1916 voraussichtlich zur Versorgung ihrer Bevölkerung bis zum 15. Mai 1918, also 9 Monate, ausreichen.

✱ Aber die Geheimverträge der Entente mit Rußland schreibt die Nordd. Allg. Stg.: Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer versprochen, „demnächst“ die geheimen Abmachungen mit Rußland zu veröffentlichen. Seitdem sind mehrere Wochen verfloßen. Herr Ribot hat der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mitgeteilt. Dagegen ist durch ein schweizerisches sozialistisches Blatt bekanntgeworden, daß er in der letzten Geheimnissitzung der Kammer einige Angaben über ein im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossenes Geheimabkommen gemacht hat. Frankreich soll danach erhalten: Elah-Lothringen, das Saargebiet, Verfügungsrecht über diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es braucht — der Rest der Rheinprovinz soll Bufferstaat werden —, Syrien. Damit ist von dem Geheimnis, mit dem die Entente ihre Raabgeflüßte umgeben hat, der Schleier zu einem Teil gehoben. Herr Ribot, der Vertrauensmann des französischen Volkes, hat es noch nicht gewagt, sich öffentlich zu dem enthüllten Programm zu bekennen. Wir warten ab, ob dies demnächst geschehen wird.

Österreich - Ungarn.

* Man scheint sich nun doch in Österreich für ein Übergangskabinetts aus Beamten entschlossen zu haben. An die Spitze wird wahrscheinlich der frühere Statthalter von Tirol, Baron Schwarzenau, treten. Es würde nicht aus Ministern, sondern aus Leitern der einzelnen Ressorts zusammengesetzt sein und die Geschäfte bis zum Herbst, bis zur Bildung eines endgültigen Ministeriums führen. Inzwischen sind auf Veranlassung der Deutschen Arbeiterpartei in der Volksversammlung des Deutschen Nationalverbandes Schritte zur Bildung eines alle deutschen Parteien, auch die deutschen Sozialdemokraten umfassenden deutschen Blocks als Gegengewicht gegen den von Tschechen, Polen und Südslaven gebildeten Block beschlossen worden.

Schweiz.
 * Seitdem durchgeklärt ist, daß drei Mitglieder des Bundesrats, nämlich Forrer, Mueller und Calonder, sich dem Eintritt Hoffmanns widersetzen, wird in der welschen Schweiz stark gegen sie gehetzt. In einer Versammlung in Yverdon wurde der Eintritt dieser Männer sowie die Abziehung des Generalstaatschefs gefordert. Ähnliche Kundgebungen kommen aus dem Tessin, so daß man auf einen planmäßigen Feldzug schließen muß. Demgegenüber ist in der deutschen Schweiz eine starke Abwehrbewegung im Gange, die die von den Welschen beabsichtigte allgemeine Bundesratskrise beschwören soll. Inzwischen hat der Bundesrat beschlossen, den Gefandten Olier aus Petersburg zur mündlichen Berichterstattung zu berufen.

Dänemark.

✕ Die dänische Kabinetskrise, die seit dem Herbst 1916 nur überbrückt, aber nicht beseitigt war, ist wieder akut geworden. Außer dem konservativen Parteiminister Rothböll will jetzt auch der liberale Minister J. C. Christensen zurücktreten. Er war der Führer im Kampf gegen das neutrale Kabinett Zahle, das er der Deutschfreundlichkeit beschuldigte. Es gelang ihm nicht es zu stürzen, aber er setzte es durch, daß das Kabinett Zahle durch drei Parteiminister — außer Rothböll und Christensen der Sozialdemokrat Stauning — ergänzt wurde. Jetzt wird Stauning von Konservativen und Liberalen wegen seiner friedensfreundlichen Betätigung der Deutschfreundlichkeit beschuldigt und der alte Zwist entbrennt von neuem. Vorläufig hat allerdings der König das Mißtrauergesuch Rothbölls nicht bewilligt.

Die Zustände im russischen Reiche nähern sich immer mehr allgemeiner Anarchie. Aus Petersburg wird gemeldet: Anarchisten ergriffen Besitz von dem Landhause des Generals Durnowo in der Vorstadt Viborg. Der Justizminister befahl die Klüftung des Hauses. Daran hielten die Anarchisten eine Verammlung ab, worin Abgeordnete aus sechs benachbarten großen Fabriken anwesend waren. Die Abgeordneten erklärten, sie wollten die Anarchisten gegen die Gewalt der Regierung schützen. Gegen Mitternacht wurde das Haus von einer Menge von mehreren Tausenden umringt, wovon eine geringe Anzahl mit Gewehren bewaffnet war. Verschiedene Medner richteten das Wort an die Menge und sagten, daß blutige Zusammenstöße unvermeidlich wären, wenn Gewalt angewendet werden würde. In der Verammlung waren auch Abgeordnete aus Kronstadt anwesend, die ankündigten, daß bei der ersten Aufforderung eine Abtheilung bewaffneter Matrosen nach Petersburg eilen würde, um die Anarchisten zu vertreiben. Viele Leute unter der Menge trugen Fahnen mit Inschriften wie z. B. „Nieder mit den Kapitalisten, nieder mit den Volkseindern. Es lebe die Sozialrepublik!“ Um 2 Uhr nachmittags kam der Unterprokurator und eröffnete Verhandlungen mit den Anarchisten, die aber nicht das geringste Ergebnis hatten. Der Rat der Arbeiter und Soldaten richtete einen Appell an die Versammlung in Viborg. Später erließ die vorläufige Regierung den Befehl, daß das Haus zu einer bestimmten Stunde geräumt werden müßte, sonst werde die Regierung dies durch Wassengewalt erzwingen.

«Stockholms Tidningen» erfährt über Haparanda, die allgemeine Soldaten- und Arbeiterkonferenz in Petersburg habe die Meinung ausgesprochen, es sei unbegreiflich, wie die vorläufige Regierung an der Gewalttat gegen Orienland habe teilnehmen können. Hierauf habe Pieretti erklärt, Rußland habe durch seinen Minister des

Außerdem gegen diese Gewaltthat Einspruch erhoben, und selbst zu bestimmen, verlegt worden sei. Der Entwurf sollte demnächst veröffentlicht werden.

Haus In- und Ausland.

Berlin, 23. Juni. Die Ausschüsse des Reichstages nehmen verabredetermaßen am 3. Juli ihre Arbeit. Die erste Plenarsitzung findet am Donnerstag, 6. Juli, um 10 Uhr Vormittag statt. Man rechnet mit einer Dauer der Plenarsitzungen von 10 bis 12 Tagen.

Wien, 23. Juni. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe ist geschlossen. Es steht schon jetzt fest, daß sie das Ergebnis der fünften, die 4^{1/2} Milliarden übersteigen wird.

Zürich, 23. Juni. Im Tessin wurden mehrere Griechen verhaftet, die bisher venizianische Beamte waren. Es ist ihnen herausgestellt, daß sie die Kundgebung gegen König Ludwig in Genua geleitet hatten.

Stockholm, 23. Juni. Die Vertreter der deutsch-slogalademokratischen Minderheit sind hier eingetroffen. **Badapetz, 23. Juni.** Zu den heute beginnenden Verhandlungen des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbundes sind aus Deutschland 210 Teilnehmer mitgetroffen, unter ihnen der Vizepräsident des Deutschen Reiches, Geheimrat Baasche.

Lugano, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent der "Corriere della Sera" berichtet, daß das Telegramm, das Bundesrat Hoffmann an die Schweizer Gesandtschaft in Petersburg sandte, von der provisorischen Regierung in

Kriegs- Chronik

23. Juni. Am Chemin-des-Dames bei Vlain mit der französischen Stellung in 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe erstürmt, 800 Gefangene, schwere feindliche Verluste. Seit dem 15. Juni sind 28 feindliche Flugzeuge und 4 Bombardiere abgeschossen worden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

reiß beginnende Versteerte gibt das Kriegsernährungs-
bekannt: Durch die neue Reichsgetreideordnung vom 22.
1917 ist die Getreide allgemein beschlagnahmt. Es können
von den Randwirten nicht wie im abgelaufenen Jahre die
stimmte Mengen zurückbehalten oder freihändig veräu-
sert werden, auch nicht zu Saalweiden. Der Handel mit Ge-
treide wird durch die in der Reichsgetreideordnung
enthaltene, demnächst erscheinende Verordnung über den Han-
del mit Saatgut geregelt werden. Bezüglich der Sommer-
insbesondere wegen der den Randwirten zu eigenem Ver-
brauch überlassenden Mengen werden ebenfalls noch besondere
Bestimmungen ergehen.

* Höchstpreis für Silber ist nunmehr vom Bundesrat festgelegt worden. Er beträgt für das Kilogramm bei Zahlung und ohne Verschleißkosten Roh- und Sortenprodukte, insbesondere Erze, Sültenprodukte, Schmelzschutt, Silber, Schrott, dürfen zu keinem höheren Preis verkauft werden, als sich aus dem Höchstpreis und dem entsprechenden Abschlag ergibt. Dasselbe gilt für Barren Silber.

* **Wirtschaftskarten für landwirtschaftliche Betriebe.** Zur Erlassung der diesjährigen landwirtschaftlichen Produktion ist die Einführung von Wirtschaftskarten für die landwirtschaftlichen Betriebe des Deutschen Reiches befohlen. In Föhrung dieser Karten sind die Kommunalverbände verpflichtet, die wiederum ihren untergeordneten Gemeinden in gleiche Verpflichtung auferlegen können. Der Zweck der Wirtschaftskarte ist die möglichst genaue Feststellung der Gewinnsätze und die scharfe Kontrolle des den Unternehmern zugehörigen Eigenverbrauchs und der ihnen auferlegten Steuern.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Rechtsanwalt als Angeklagter. Unter der Leitung von Unreute und Unterschlagung hatte sich der hiesige Rechtsanwalt Otto Bach vor Gericht zu verantworten. Er wurde Anfang 1915 als Generalvollmachtgeber über das Vermögen einer verstorbenen Frau M. gefaßt und hat eine Summe von 80 000 Mark eigenmächtig verfügt. Er behauptet, daß ihm die Verstorbenen das freie Verfügungsrecht eingeräumt habe, doch wird dies bestritten. Auch soll er ein Sparkassenbuch von 2000 Mark, das er von einem Schuldner in Händen hatte, widerrechtlich verfaßt haben. In diesem Falle befreit er die Widerrechtlichkeit. Der Angeklagte, der sich seit Jahren in Wucherhänden befindet, hat zwischen dem seinem Vater annähernd 1½ Millionen geerbt und allen Schaden erlitt. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte leide Verwundung an

Ein betrügerischer Munitionslieferant. Vor der Strafkammer des Landgerichts Nürnberg hat die Verhandlung gegen den Munitionslieferanten Fabrikbesitzer Robert Hofthal, der bereits seit etwa einem Jahre in Untersuchungslage sich befindet, begonnen. Die Durchführung der Verhandlung, an der über 100 Zeugen und Sachverständige geladen sind, dauert über acht Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte hat unabweisbar zurückgewiesene Munition aus sänder Österreich mit einem eigens angefertigten falschen militärischen Stempel versehen und zur Ablieferung gebracht. Er wurde darauf wegen Landesverraats vor das Reichsgericht verwiesen. Dieses entschied jedoch, daß er wegen eines gemeingefährlichen Betruges vor der Strafkammer zu Nürnberg abzuurteilen sei. Noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit für die gesamte Dauer der Verhandlung bis zur Urteilsverkündung.

Nah und Fern.

o Die Fremdenversorgung in Bayern. Nachdem die Verordnungen über die Fremdenversorgung in Bayern fruchtlos geblieben waren, greift nunmehr kurzerhand das bayerische Kriegsministerium ein. Es dürfen vom 1. Juli ab in Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern Fremde in solchen Anwesen und Haushaltungen, in denen während der letzten drei Jahre Fremde gegen Entgelt nicht wohnten, gegen Entgelt nicht beherbergt werden. In den gleichen Gemeinden dürfen vom 1. Juli ab in anderen Anwesen und Haushaltungen Fremde nur mit schriftlicher, jederseitiger widerrechtlicher Genehmigung der Bezirkspolizeibehörde und unter Einhaltung der in der Genehmigung festgelegten Personenzahl und Vermietungszeit beherbergt werden. Diese Anordnung findet keine Anwendung auf Gastwirtschaften, Fremdenheime und Heilanstalten. In Gemeinden, die einen Bezirkamt unterliehen, haben die Bezirksämter auf Aufforderung des Bezirksamtes den Ort und den Bezirk ihres Aufenthaltes innerhalb angemessener, von der genannten Behörde zu bestimmender Frist zu bezeichnen. Die Bezirksämter werden von dieser Befugnis nur bei der Fährdung des Nahrungsmittelbestandes der einheimischen Bevölkerung Gebrauch machen.

Riebertschlag : 4 Millimeter,

Bekanntmachungen der hiesigen Behörden. Bezugschein für Schuhwerk.

Das durchaus ungünstige Ergebnis der Schuhwaren-Bestandsaufnahme zwingt dazu, in Zukunft bei der Bewilligung von Schuhwerk mit äußerster Strenge vorzugehen. Der Reichsbedarfsstelle sind Fälle bekannt geworden, in denen die Bezugschein-Ausfertigungsstellen bei Anträgen auf Bewilligung von Schuhwerk sich lediglich darauf beschränkt haben, festzustellen, ob und welche Mengen an Schuhwaren dem Antragsteller laut Personalkarte bisher bewilligt worden sind. Eine derartige Prüfung der Anschaffungsnotwendigkeit ist völlig ungenügend und trägt dem Ernst der Lage keineswegs Rechnung. Die Kommunalverbände werden deshalb versucht, den Prüfungs- und Ausfertigungsstellen genaueste und strengste Prüfung des vorhandenen Bestandes des Antragstellers an Schuhwerk erneut zur Pflicht zu machen. Wenn nicht der strengste Maßstab bei der Beurteilung der Anschaffungsnotwendigkeit angelegt wird, ist die schwerste Gefährdung der Versorgung der künftigen Bevölkerung mit Schuhwerk unausbleiblich. Wenn bei Antragstellern Verdacht solcher Angaben vorliegt, ist eine schriftliche Erklärung auf dem Bestandsfragebogen zu fordern, insbesondere ist auch der Antragsteller auf die Strafbarkeit solcher Angaben über seinen Bestand hinzuweisen. Die Personalkarte kann zur Nachprüfung der Angaben des Antragstellers dienen, genügt aber nicht zur Ermittlung des vorhandenen Bestandes. Endlich sei nochmals auf die „Neuen Mitteilungen“ vom 27. März 1917 hingewiesen, wonach die in der Bestandsliste angegebene Stückzahl keineswegs als Mindestzahl aufzufassen ist, also niemand einen Anspruch erheben kann, seinen Bestand an Schuhwerk bis zu dem in der Bestandsliste angegebenen Höchstgrenze zu ergänzen. Wer sich bisher mit weniger begnügt hat und begnügen konnte, wird dies auch in Zukunft tun müssen.

Reichsbedarfsstelle
Verwaltungsabteilung.

Wird veröffentlicht.
Braunach, 21. Juni 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern und das Wassergeld für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1917 sind innerhalb 8 Tagen nach Zustellung der Steuerzettel zu zahlen.
Braunach, 20. Juni 1917. Die Stadtkasse.

Weinstein.

Die Steuer von answarisch eingeführtem Wein ist teilweise noch rückständig und wird die alsbaldige Zahlung in Erinnerung gebracht.
Braunach, 22. Juni 1917. Der Magistrat.

Mittwoch, den 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr wird die Braunsung von den Gemeindegremien in den Distrikten Spital und Dinkholder (Parzellen 191, 192, 210, 211, 252, 260 und 261) an Ort und Stelle öffentlich versteigert.
Braunach, 25. Juni 1917. Der Magistrat.

Auf Veranlassung des Reichs-Obst- und Weinbauvereins St. Georgshausen wird Herr Weinbaulehrer Friedrich von der Provinzial-Weinbauerschule zu Trier in Braunach im Gasthaus „zu den drei Jahreszeiten“ am Samstag, den 30. Juni 1917, Abends 8.30 Uhr einen

Vortrag über Bekämpfung des Heu- und Saurewurms durch Nicotin-Spritzung

halten.
Zu diesem Vortrage lade ich die Winger hiermit freundlichst ein.
Braunach, 19. Juni 1917. Der Bürgermeister.

In dem Haushaltungsplan der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau sind für das Jahr 1917 50.000 Mark eingestellt worden für Heilverfahren zu Gunsten von noch nicht versicherungspflichtiger Personen aus Kreisen der versicherungspflichtigen Bevölkerung. Es sind dadurch Mittel bereit gestellt worden zur Bewilligung von Heilverfahren für faulentlassene, also in versicherungspflichtigen Alter nahe liegende Kinder, bei denen durch entsprechende Fürsorge einer sonst zu befürchtenden frühzeitigen Erwerbsunfähigkeit vorgebeugt werden kann.

Wir ersuchen, in dort bekannt werden und geeignete erscheinenden Fällen die Eltern oder gesetzlichen Vertreter solcher Kinder hierauf hinzuweisen.
Cassel, 8. Juni 1917. Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.
Nähere Auskunft kann im Rathaus Zimmer 3 erteilt werden.
Braunach, 25. Juni 1917. Der Bürgermeister.

Entwendung von Garten- u. Feldfrüchten.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich aufgrund des Gesetzes über den Belagerungszustand:
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark, wird bestraft, wer Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstplantagen, Baumgärten, von Acker, Wiesen, Weiden, Plätzen, Wegen oder Gräben entwendet.
Frankfurt a. M., 11. Mai 1917.
Der stellv. kommandierende General.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Braunach, 20. Juni 1917. Die Polizei-Verw.

**Feldpostkarten
und Umschläge für
Feldpostbriefe**
sind zu haben bei
A. Lemb.

Knaben-Blusen
gute Ware — alle Größen
bei
Geschw. Schumacher

— Gießkannen —
empfehlen
Julius Rüping.

3j. Silber R.
zu verkaufen.
Friedrichstr. 4.

**Gaslampen
und Batterien**
von langjähriger Erfahrung
empfehlen
Gg. Phil. Clos.

Sensen
offert
Chr. Wieghardt.

**Papier-
Umlegkragen**
empfehlen
H. Lemb.

**Weisse
Kinder-
Schürzen**
in guten Stoffen und schöner
Auswahl
empfehlen
Rud. Neuhans.

**Herren-Kragen
und Schlipsen**
in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.
Schöne Auswahl

Korsetts
eingetroffen.
R. Neuhans

Spielkarten
des Pat. 80 Pfg.
von eingetroffen.
H. Lemb.

Eozet
zum Einmachen von
Obst aller Art
ohne Zucker
Emil Eschenbrouwer.
Frieda Eschenbrouwer

**Jugend- und
Reiselektüre**
in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb.

Raufe:
Johannisbeeren,
Erdbeeren, Himbeeren
und Sauerkirschen.
Hotel Kaiserhof.

Neueste hygienische
**Kind-
Saugflasche**
mit
Britannia-Metall-
Verschluss und
Gummistopsen
empfehlen
Chr. Wieghardt.

Söckchen
für Kinder
in reicher Auswahl
R. Neuhans.

Reizende Neuheiten
in
**Photographie-
rahmen**
aus Porzellanformat
eingetroffen
H. Lemb.

Knöpfe
für Kleider und
Jackets
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Handarbeiten
in schönen Zeichnungen bei
Geschw. Schumacher.

**Spaten, Rechen
Sacken, Karst-
Sechshölzer**
empfehlen
Julius Rüping.

„Ditrolin“
Herdputzmittel
offert
Chr. Wieghardt.

Die neuen
Taschen-Fahrpläne
sind zu haben in der
Buchhandlung Lemm
Nähmaschinen

— nur echte Gebrauchs- — zu billigen Preisen.
Bevor Sie eine Nähmaschine kaufen, bitte ich um Ihren
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
überzeugen kann.
Gangjahre. Savante. Kostentloses Ansehen
Gg. Ph. Clos

**Fastig's
Knochenkraut**
für Schweine, Rindvieh, Geflügel
und Hunde
— Tierärztlich empfohlen — Glas 2.50 M.

Jean Engel, Braubach
**Sensen, Sichel, We-
steine, Schloßterfässer,
Sensenwille u. Rechen**
neu angeliefert.

Ga. Phil. Clos
Packpapier
empfehlen
A. Lemb.

Reizende Neuheiten
in **Doile und Schleim-
stetten**
bei
Geschwister Schumacher
Empfehlen

alle Bürstenware
Julius Rüping
**Pflüge, Eggen und
Kartoffel- u. Rübenpflüge**
auf Lager bei
Meissig Wölling

Katzenfreund
+ spendet ihren Spielgewinn
Soldaten und ihren Hinterbliebenen
Spielkarten in vorzüglichen Qualitäten zu haben bei
A. Lemb, Papierhandlung

Einkochbüchsen
zum Versand ins Feld
empfehlen
Jul. Rüping.

Ochsena-Extrakt
Beste Ersatz für Liebig
empfehlen
Jean Engel